

Storm, Theodor: 2. (1852)

1 Mitunter weicht von meiner Brust,
2 Was sie bedrückt seit deinem Sterben;
3 Es drängt mich, wie in Jugendlust,
4 Noch einmal um das Glück zu werben.

5 Doch frag ich dann: Was ist das Glück?
6 So kann ich keine Antwort geben
7 Als die, daß du mir kämst zurück,
8 Um so wie einst mit mir zu leben.

9 Dann seh ich jenen Morgenschein,
10 Da wir dich hin zur Gruft getragen;
11 Und lautlos schlafen die Wünsche ein,
12 Und nicht mehr will ich das Glück erjagen.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47837>)